# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 Mk., in Wilsdruff 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

**Lokalblatt für Wilsdruff,**

Altannenberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sanssouci, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Mohorn, Miltitz-Roitzschen, Munzig, Neukirchen, Neutannenberg, Niederwartha, Oberhermsdorf Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unkersdorf, Weistropp, Wildberg

**Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.**

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Zschunke, Wilsdruff.

**No. 31.** | **Dienstag, den 15. März 1910.** | **69. Jahrg.**


## Eisenbahnbau Wilsdruff—Gärtitz,
### Teilstrecke Wilsdruff—Taubenheim.

Der auf den 18. November vorigen Jahres anberaumt gewesene, wegen Schneefalls aufgehobene Berainungstermin für die Teilstrecke von Station 47+45 bis 83+10 der Linie Wilsdruff—Gärtitz Fluren Sora, Röhrsdorf und Ullendorf, wird

**Dienstag, den 22. März 1910, vormittags ½10 Uhr, in Sora**

mit Versammlung in der Gastwirtschaft daselbst abgehalten werden.

Den Beteiligten wird hiervon mit dem Bemerken vorläufig Kenntnis gegeben, daß an die als Haupt- oder Nebenberechtigte oder als Anlieger Beteiligten noch besondere schriftliche Ladung ergehen wird

Die betroffenen Grundstückseigentümer haben die an ihren von der Bahn berührten Flurstücken in der Nähe der Bahn befindlichen Grenzsteine bloszulegen oder leicht und sicher erkennbar zu machen, damit gestörte Privatgrenzen, soweit nötig, bei der Berainung wieder hergestellt werden können.

Meißen, am 11. März 1910. 2740

**Königliche Amtshauptmannschaft als Enteignungsbehörde.**

---

Die **Anlieferung** von ungefähr **2080 qm Kleinpflaster** und **390 lfd. m. Randsteinen** nach **Kesselsdorf** soll im ganzen oder in mehreren Posten **vergeben** werden. Die Verdingungsanschläge und Lieferungsbedingungen können bei dem unterzeichneten Bauamt entnommen oder mit der Post unter Uebernahme des Portos bezogen werden.

Die Anschläge sind ausgefüllt, versiegelt und postfrei mit der Aufschrift „Steinlieferung“ versehen nebst Probesteinen **bis 30. März d. J. vorm. 11 Uhr** hier einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfindet. Die Bewerber bleiben bis 12. April d. J. an ihre Angebote gebunden, bis dahin unbeantwortet gebliebene sind als abgelehnt zu betrachten. Die Auswahl unter den Bewerbern sowie die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Meißen, am 10. März 1910.

2740 **Königl. Straßen- u. Wasserbauamt II.**

---

**Montag, den 21. dss. Mts.**
**vormittags 10 Uhr**

findet im Sitzungssaale des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes öffentliche

## Sitzung des Bezirksausschusses

statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anschlage im Anmeldezimmer des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Meißen, am 10. März 1910. 2731

**Die Königliche Amtshauptmannschaft.**

---

## Bekanntmachung.

Nachersichtlicher II. Nachtrag zum Anlagenregulativ für hiesige Stadt wird nach erfolgter Genehmigung durch die zuständigen Behörden hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Wilsdruff, am 7. März 1910.

**Der Stadtrat.**

### II. Nachtrag
**zum Anlagen-Regulativ für die Stadt Wilsdruff.**

I.

§ 1.

Die im Anhange des Anlagenregulativs für die Stadt Wilsdruff unter ⊙ ersichtliche Hilfstafel zur Berechnung der Steuersätze für Einkommen bis 950 Mk. wird aufgehoben.

§ 2.

Für Berechnung der städtischen Einkommensteuer wird ausschließlich die dem Königlich Sächsischen Einkommensteuergesetze vom 24 Juli 1900 unter A angehangene Hilfstafel — siehe Sächsisches Gesetz vom Jahre 1900, Seite 623 fg. — zur Berechnung der Einkommensteuersätze zu Grund gelegt.

II.

Insoweit Veranlagung zu den Gemeindesteuern nach festem Diensteinkommen zu erfolgen hat, finden die Bestimmungen des Gesetzes vom 23. Dezember 1908 und der dazu gehörigen Ausführungsverordnung Anwendung.

Die hierin vorgesehene Befreiung erstreckt sich jedoch nur auf die Bedürfnisse der politischen und der Armengemeinde, also nicht auf die Bedürfnisse der Kirchen- und Schulgemeinde.

III.

Sind mehrere Eigentümer bei einem Grundstück vorhanden, so haften diese ohne Rücksicht auf den Anteil am Besitze für die Grundstücke als Gesamtschuldner.

IV.

Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. Januar 1910 in Kraft.

Wilsdruff, am 1. Dezember 1909.

**Der Stadtgemeinderat.**
(L. S.) Kahlenberger, Bürgermeister.
Bruno Bretschneider, Stadtrat.
Louis Wehner, Stadtverordneter.

**Der Kirchenvorstand.**
(L. S.) Wolke, Pfarrer.
W. Krippenstapel.
O. Thomas.

**Der Schulvorstand.**
(L. S.) Brgrmstr. Kahlenberger, Vorsitzender.

---

Vorstehender II. Nachtrag zu dem Anlagenregulative für die Stadt Wilsdruff wird, soweit erforderlich nach Gehör des Bezirksausschusses, genehmigt und hierüber dieses

## Dekret

erteilt. 2725

Meißen, den 8. Februar 1910.

**Die Königliche Amtshauptmannschaft.**
(L. S.) Frhr von Oer.

**Die Kircheninspektion für Wilsdruff.**
Griesbammer, S. (L. S) Jahn, Reg.-Ammann.

**Die Königliche Bezirksschulinspektion.**
Nr. 90 b III. Frhr. von Oer. (L. S) Dr. Gelbe.

---

## Bekanntmachung.

Nachdem der zeitherige Ratsschreiber

**Herr Otto Karl Gabriel**

als Kassenassistent von uns angestellt worden ist, wird solches hierdurch bekannt gemacht.

Wilsdruff, am 8. März 1910.

**Der Stadtrat.**
2747 Kahlenberger.

---

Der Plan über **die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Kaufbach** liegt bei dem Postamt in **Wilsdruff** vom 15. ab vier Wochen aus.

Dresden-A., 12. März 1910.

2737 **Kaiserliche Ober-Postdirektion.**

---

## Holzversteigerung, Spechtshausener Revier.

**Gasthof zu Spechtshausen, Montag den 21. März 1910, vorm. 9 Uhr:** 22 h. u. 145 w Stämme, 656 h u. 973 w. Klötzer, 200 w. Derb- u. 5830 w. Reisstangen, 9 rm h. u. 21 rm w. Nutzscheite. 26 rm w. Nutzknüppel, 805 rm h. u. 92 rm w. Brennscheite, 47,5 rm h. u. 47 rm w. Brennknüppel, 78 rm h. u. 4 rm w. Zacken, 48,5 rm w. Aeste, 302 rm w. Stöcke; Durchforstungen, Kahl- u. Plenterschläge in Abt. 3, 8, 15, 32, 34, 41, 42, 44 u. 45.

**Kgl. Forstrevierverwaltung Spechtshausen und Kgl. Forstrentamt Tharandt.** 2739

---

## Neues aus aller Welt.

Der Kaiser hat vorgestern von Bremen die Rückreise nach Berlin angetreten.

Das deutsche Kaiserpaar wird Ende Mai dem österreichischen Kaiser anläßlich seines achtzigsten Geburtstages einen Besuch abstatten.

Der Prinzregent Luitpold von Bayern vollendete vorgestern sein 89. Lebensjahr.

Professor Dr. Carl Reinecke wurde gestern in Leipzig nach einer erhebenden Trauerfeier zu Grabe getragen.

Der Schriftsteller Paul Heyse in München wurde vom Prinzregenten von Bayern geadelt.

Gestern fanden in verschiedenen Städten, wie in Berlin, Breslau und Frankfurt a. M., Wahlrechtsdemonstrationen statt. In Breslau kam es zu einem Zusammenstoß der Demonstrierenden mit der Polizei, die blank zog und eine Reihe Personen leicht verletzte. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Die Spitzen der Hamburger Kaufmannschaft veröffentlichten einen Aufruf zur Zeichnung für den Bau einer Doppel- oder Randhalle für mindestens zwei Zeppelinluftschiffe und für eine Anlage zur Erzeugung von Wasserstoffgas. Die Kosten sind auf eine Million veranschlagt.

Die Gründung der Berliner Großen Oper unter der künstlerischen Leitung von Angelo Neumann ist jetzt notariell vollzogen worden.

Im Krystallpalast zu Leipzig wurde eine Ausstellung von Gaskoch-, Heizungs- und Beleuchtungs-Apparaten eröffnet.

Die neue Radrennbahn in Reick wurde gestern dem Verkehr übergeben.

Die belgische Regierung bewilligte eine Million Francs für eine Expedition zur Erforschung der Schlafkrankheit. König Albert stiftete ½ Million Francs.

Der Präsident der Bergarbeitervereinigung Nordamerikas droht mit einer Streikorder im Falle der Verweigerung einer Erhöhung der Löhne.

## Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 14 März.

**Daß Prinz Joachim von Preußen**

nach Ablegung des Abiturienten-Examens in die Marine eintreten werde, wie mehrere Blätter gemeldet hatten, wird offiziös als unrichtig bezeichnet.

**Weitere Entlassung von Werftarbeitern.**

Nicht nur die Kaiserliche Werft in Kiel, sondern auch die Germania-Werft sieht sich zu umfangreichen Arbeiterentlassungen genötigt. Sobald das Linienschiff „Posen“ im April fertig sein wird, wird die Germania-Werft mehr als 100 Arbeiter entlassen, weil es ihr an größerer Arbeit fehlt. — Ungefähr 3000 Arbeiter der Kaiserlichen Werft hielten am Freitag abend eine Versammlung ab, in der mitgeteilt wurde, daß die Zahl der zur Entlassung kommenden Arbeiter voraussichtlich weit über 500 betragen wird. Mit 500 soll der Anfang gemacht werden. Die

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Versammlung beschloß, den Oberwerftdirektor und den Staatssekretär zu bitten, die Arbeitszeit von neun auf acht Stunden zu verkürzen, die Ueberstunden abzuschaffen und die Akkordarbeit zu beseitigen. Dann würde es möglich sein, die Entlassungen zu verhüten.

### Der tapfere Herr Chiesa.

In Rom hat sich das welterschütternde Pistolenduell zwischen dem General Feccia di Cossato und dem Abgeordneten Chiesa in Wohlgefallen aufgelöst. In der wohlerwogenen Ueberzeugung, daß Vorsicht der bessere Teil der Tapferkeit ist, ließ nämlich Chiesa durch seine Zeugen die Bedingung stellen, daß das Duell auf zwanzig Meter Entfernung bei einmaligem Kugelwechsel ohne Zielen stattfinde. Die Sekundanten des Generals erklärten dies für eine Farce und verzichteten auf das Mandat. Damit ist das Duell des neuen Ajax gegen den General Feccia di Cossato erledigt. Doch wie bei Busch, so heißt es auch hier: „Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich"; denn wenn nicht eine neue Schwierigkeit auftaucht, wird sich Chiesa noch mit dem Grafen Morando schlagen müssen und zwar auf Säbel. Da aber Säbel schließlich doch ungefährlicher sind als Pistolen, wird hoffentlich Chiesa diesmal nicht kneifen.

General Feccia di Cossato veröffentlicht in Rom in einem Blatte ein Schreiben, das er an den Abgeordneten Chiesa gerichtet hat. Das Schreiben erklärt Chiesa für einen Lügner und erbärmlichen Feigling. Die Frage ist nun, was der Abgeordnete Chiesa darauf zu tun gedenkt. Es wird ihm nach den in Montecitorio herrschenden Ehrbegriffen kaum etwas anderes übrig bleiben, als den General jetzt seinerseits zu fordern. Dann wird es zu einem neuen Ehrengericht, neuer Zänkerei über die Bedingungen und wahrscheinlich neuer Kneiferei Chiesas kommen. Mittlerweile soll das Säbelduell Chiesas mit dem General Prudente stattfinden, wenn nicht wiederum Chiesas Schutzengel die Polizei zu Hilfe ruft. Die ganze Affäre wird immer mehr zu Offenbachiade, bei der man nur für den ehrenwerten General Feccia di Cossato, das Opfer so schnöder Insulten, Sympathie empfinden kann. Der „Messaggero" schreibt, die Antiduelliga könne diese Farce, die so viel Lächerlichkeit über die Institution des Zweikampfes gebracht hat, mit goldenen Buchstaben in ihre Annalen einschreiben.

Im übrigen wird gemeldet:

Rom, 9. März. Chiesa beriet heute mit seinen Zeugen und Freunden. Man kam schließlich dahin überein, den Ausgang des Duells mit General Prudente abzuwarten und dann zu entscheiden, ob die Frage eines Duells mit General Feccia von neuem zu erörtern sei.

Rom, 9. März. Das Duell zwischen dem General Prudente und dem Deputierten Chiesa hat heute mittag stattgefunden; Chiesa wurde durch einen Säbelhieb leicht an der linken Wange verwundet.

### Cholera auf Java.

Wie das „Handelsblad" aus Batavia meldet, ist in Samarang eine Choleraepidemie ausgebrochen, die einen bedrohlichen Charakter annimmt. Die Durchschnittszahl der täglichen Todesfälle beträgt 20.

## Deutscher Reichstag.

51. öffentliche Sitzung vom 8. März.

Am Bundesratstisch: von Schön, Krätke, Wackerzapp, von Tirpitz.

Der Reichstag setzte die Besprechung des Marineetats vor sehr mäßig besetztem Hause und mit geringer Aufmerksamkeit bei den kleineren Titeln fort.

Zu dem Kapitel Instandhaltung der Flotten und Werften lag eine sozialdemokratische Resolution vor, die die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung der Reichswerften verlangte. Sie begründete der Sozialdemokrat Severing mit einem ausführlichen Hinweis auf die Vorgänge bei der Kieler Werft. Schließlich klagte er über schlechte Behandlung sozialdemokratischer Arbeiter auf den Staatswerften.

Geh. Admiralitätsrat Harms antwortete, daß man sich bei der Marine um die politische Gesinnung der Arbeiter nicht kümmere, sondern nur darum, daß sie nicht sozialdemokratisch agitierten. Abg. Mommsen (Volksp.) bemerkte: In Danzig beherrschte die Sozialdemokratie den ganzen Arbeiterausschuß und hielt alle anderen Arbeiter davon fern. Staatssekretär Tirpitz blieb dabei, daß die Oberwerftdirektoren als Meister nicht vom Himmel fallen, sondern sich erst in ihr Amt einarbeiten müssen. Das Danziger Wasserloch, in das der Sozialdemokrat Severing recht derb hineingetreten war, spukte aber doch trotz der Erklärung des Admiralitätsrats Harms weiter. Der sächsische Nationalliberale Dr. Weber tat die Sozialdemokratie und ihre haltlosen Anklagen gründlich ab.

Die Werftverhältnisse waren aber einmal angeschnitten. Man hörte die alten Klagen wiederholen, die seinerzeit bei der Kieler Werftinterpellation reichlich von allen Seiten des Hauses vorgetragen wurden. Staatssekretär von Tirpitz bezog sich wiederholt darauf, daß er bereits in der Budgetkommission alle Neugierigen, soweit es an ihnen lag, befriedigt habe.

Schluß 8 Uhr.

52. öffentliche Sitzung vom 9. März.

Zu dem Etat für Kiautschou und das ostasiatische Marinedetachement, die als erster Punkt auf der Tagesordnung standen, lag eine Resolution der Budgetkommission vor, in welcher für 1911 die Aufstellung einheitlicher Grundsätze für die Unterhaltung der Gebäude unter Berücksichtigung möglichster Sparsamkeit und ferner eine Ersetzung der Sanitätsoffiziere durch entsprechende Zivilärzte gefordert wird.

Nach längerer Aussprache über den jetzigen Stand von Kiautschou kam der nationalliberale Ab. Görcke auf den Vorschlag zu sprechen, daß er für die Budgetkommission nach Kiautschou hinausgehen solle. Er erklärte sich unter Dankbarkeit für das ihm bewiesene Vertrauen gern bereit, die Reise zu machen. Nachdem dann noch der Zentrumsabgeordnete Nacken über die Erwerbsverhältnisse und einige Etatsfragen gesprochen und Staatssekretär von Tirpitz in seiner Antwort hervorgehoben hatte, daß der Etat nach den geltenden Bestimmungen nicht anders aufgestellt werden könnte, schloß die Aussprache und wurde der Etat, ebenso wie das Etatgesetz für die Schutzgebiete genehmigt.

Das Haus trat darauf in die Beratung des Postetats ein, deren Schluß gegen 8 Uhr abends stattfand.

## Sächsischer Landtag.

### Zweite Kammer.

48. öffentliche Sitzung vom 9. März.

Am Regierungstische: Staatsminister Dr. Graf Vitzthum von Eckstädt und Finanzminister Dr. von Rüger.

Präsident Dr. Vogel eröffnete die Sitzung vorm. 10 Uhr.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand zunächst die allgemeine Vorberatung über das Königliche Dekret Nr. 23, den Entwurf eines Gesetzes über Gemeindeverbände betreffend. Nach längerer Debatte wurde das Dekret einstimmig der Beschwerde- und Petitionsdeputation zur weiteren Beratung überwiesen.

Dann erledigte das Haus noch die Vorlage der Regierung auf Erbauung einer Eisenbahn von Markneukirchen-Stadt nach Erlbach, bewilligte die geforderte Summe von 205000 Mark und verabschiedete mehrere Petitionen, darunter auch diejenige des vormaligen Werkstättenarbeiters Oswald Schwanker in Leipzig Stötteritz und Genossen wegen ihrer plötzlichen Entlassung aus den Eisenbahnwerkstätten zu Leipzig-Engelsdorf.

Nach längereren stürmischen Auseinandersetzungen wurde die Petition mit 51 gegen 21 Stimmen für unzulässig erklärt. Mit 46 gegen 27 Stimmen ließ man sie auf sich beruhen, sofern sie als Beschwerde anzusehen ist. Nach Erledigung einer weiteren Petiton schloß die bewegte Sitzung nach 6 ½ stündiger Dauer um ½ 5 Uhr.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 14. März.

— **Scheuerfest.** Mit dem Herannahen des Frühlings, jenes holden Knaben, den wir bald auch kalendermäßig begrüßen können, ist für die treusorgende Hüterin des häuslichen Herdes auch wieder der Termin des Großreinemachens, des Scheuerfestes, herangekommen. Dem Hausherrn flößt schon der Gedanke an dieses „Fest" Entsetzen ein. Und doch pflegt keine Wirtschaft in der Zeit vor dem Osterfest von den ungemütlichen Zuständen, welche eine gründliche Säuberung notgedrungen mit sich bringt, verschont zu bleiben. Die Gesundheit erfordert es in erster Linie, daß man den Staub, der sich während der winterlichen Zeit eingenistet hat, energisch hinaustreibe und sodann dürfte auch jede tüchtige Hausfrau es sich zur Ehre rechnen, das Heim — und sei es sonst noch so anspruchslos — zu Ostern im festlichen Gewande erscheinen zu lassen. Die Arbeit, welche ein solches Scheuerfest der Frau vom Hause, die sich selbst betätigt, und deren Gehilfen abverlangt, ist wahrlich keine kleine! Nein, im Gegenteil, eine recht mühevolle! Und es dürfte daher kaum billig sein, wenn der Hausherr ob der ihm auferlegten Unbequemlichkeit gar noch brummt und räsoniert darüber, daß von seinen sonstigen Gewohnheiten dabei diese oder jene aus dem Gleise komme. Der Eheherr, dem Mutter Natur Gerechtigkeitssinn mit in die Wiege legte, pflegt darum auch bei dieser Gelegenheit ohne Scheltworte vom Schauplatz der häuslichen Unruhe sich zurückzuziehen. Unvermeidliches muß man ertragen. Dieses Wort gilt für beide Teile. Für Mann und Frau. Beruht doch alles auf Gegenseitigkeit im Ehebunde. Trägt die Frau dafür nicht auch so gar mancherlei recht tief einschneidende Unbequemlichkeiten, wie sie ihr die Neigungen des Eheherrn in und außer dem Hause mit allem, was damit zusammenhängt, abverlangen? Wollte jede Partei über das, was ihr unbequem ist und dennoch ertragen werden muß, immer wieder schelten, so wäre bald jede Eintracht gestört! Darum gebührt der Frau, die mit Selbstverleugnung daran geht, die Stuben in der vorosterlichen Zeit entsprechend zu säubern und in Ordnung zu bringen, vielmehr ein ermutigender Abschiedskuß, ein anregender Zuspruch. Wie atmet es sich doch wieder leichter in solchen Stuben, wo man sorglich die Tapeten abwischte, die Dielen wusch und seifte, alle Geräte abputzte, die Polster unter Klopfer und Bürste nahm und den Teppich, staubfrei, wieder ausbreiten konnte! Wie wird doch die Gesundheit des Bewohners in solch einem gründlich reingemachten Raum, der noch dazu täglich blau voll Tabak gequalmt wird, befestigt! Wie belebt sich die Arbeitskraft! Wie ändert sich auch vorteilhaft die Stimmung! Das alles sind angenehme Folgen des Scheuerfestes!

— Der an der Küste von Mallorca untergegangene französische Dampfer „General Chanzy" hatte je eine vom **Marine-Postbureau** abgesandte Post für die Kriegsschiffe „Freya" und „Hansa" an Bord. Seitens der französischen Postverwaltung sind Maßnahmen zur Wiedererlangung der Posten getroffen worden. Ueber das Ergebnis wird später weitere Mitteilung ergehen. Mit den Kartenschlüssen sind die Sendungen befördert worden, die für beide Schiffe bei dem Marine-Postbureau nach Abgang der voraufgehenden Posten am Sonntag, den 6. Februar, 6 Uhr, bis zum Abgang der in Frage kommenden Posten am Montag, den 7. Februar, 5 Uhr, vorgelegen haben. Anfragen des Publikums werden hiernach beschieden. Laufschreiben nach Sendungen, die gemäß ihrer Auflieferungszeit in den Kartenschlüssen enthalten gewesen sein können, gelangen vorerst nicht zur Absendung.

— Dem **Fürsorgeverein für Taubstumme** im Königreiche Sachsen (e. V.) hat das Ministerium des Innern eine Geldsammlung im ganzen Lande für seine Zwecke gewährt. Der Verein gibt sich der Hoffnung hin, daß auch diesmal die Gaben der einzelnen Menschenfreunde sich zu einer ansehnlichen Gesamtgabe des sächsischen Volkes vereinigen werden. In Sachsen leben ca. 2400 Gehörlose und ca. 20 Taubblinde. Hoffentlich findet der Sammelbote, der hier in den nächsten Tagen vorsprechen wird, willige Herzen und offene Hände!

— In der vom **Landwirtschaftlichen Kreisverein zu Dresden** veranstalteten Bezirksversammlung in Wilsdruff im „Hotel zum weißen Adler" am Mittwoch, den 16. März, nachmittag ¾4 Uhr wird Rechtsanwalt Dr. Kronfeld-Wilsdruff über „Grunddienstbarkeiten und Hypothekensachen" sprechen. Geheimer Oekonomierat Andrä-Braunsdorf wird einiges aus den letzten Versammlungen des deutschen Landwirtschaftsrates und der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft bekannt geben. Rittergutspachter Georg Obendorfer-Limbach berichtet „über seine Radreise quer durch Westdeutschland". Aussprachen, Anfrage hier gern gestattet. Die Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins werden zum Besuch dieser Versammlung mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung (Gäste) freundlichst eingeladen.

— Morgen Abend findet im „Hotel weißer Adler" eine **musikalische Soiree** des Fräulein Johanna Sammler aus Dresden unter Mitwirkung ihres Bruders, Herrn Friedbert Sammler am Klavier statt. Genanntes Fräulein beabsichtigt, hierselbst Unterricht im Gesang und Klavier zu erteilen und wird sich zu diesem Zwecke morgen Abend dem hiesigen Publikum vorstellen. Zum freien Eintritt berechtigen die durch unsere Geschäftsstelle ausgegebenen Karten.

— Die **Gewinnausstellung der Sächsischen Fechtschule** lockte gestern eine große Menschenmenge nach dem Schützenhaussaale. Auf langen Tafeln in sauberen Arrangement lagen die Gewinne ausgebreitet, jedes mit einer Nummer versehen. Hauptsächlich waren es praktische Gegenstände, die zur Verlosung kamen, über 700 an der Zahl. Ganz besonderes Interesse erregten die Hauptgewinne, eine vollständige creme lakierte und gemalte Kücheneinrichtung, mit Tonnen, Töpfen und Küchenuhr versehen, eine Nähmaschine, Volksbadewanne, Bettstellen, Regulator, Faulenzer, Sprechapparat, Wringmaschine mit Waschfaß usw. Pünktlich 1 Uhr begann unter peinlichster Kontrolle die Verlosung, und der gedrängt volle Saal, alle mit Losen in der Hand, horchte auf die aufgerufene Nummer. Dabei konnte man manch vergnügtes, aber auch enttäuschtes Gesicht sehen. Mit großer Spannung erwartete man den Hauptgewinn, aber Stunde auf Stunde verrann, ehe er sich meldete, und knapp vor 6 Uhr als vorletzter Gewinn wurde die Hauptnummer — obige Kücheneinrichtung — auf Nr. 1742 gezogen. Nach Bekanntgabe der Gewinnliste werden die Gewinne an die glücklichen Gewinner verabfolgt.

— **Kleine Vereinsnachrichten.** Landwirtschaftlicher Verein Wilsdruff: Mittwoch, den 16. März, nachmittags ¾4 Uhr Bezirksversammlung im „Hotel weißer Adler."

— Für Wirt und Wirtin der weitbekannten, vielbesuchten idyllischen **Preiskermühle** haben die letzten Wochen manchen frohen Tag gebracht. Erst feierte Vater Richter seinen 70. Geburtstag, dann kam das 40jährige Geschäftsjubiläum als Besitzer der Mühle, der 40. Hochzeitstag folgte und schließlich zählte Mutter Richter 60 der Jahre. Blumen- und Kartengrüße kamen aus allen Teilen des Landes, und nun sind auch die Lerchen auf den Höhen und die Stare am Abhang und die Finken im Gärtchen wiedergekommen und verkünden der Preiskermühle den neuen, schönen Frühling; dazu bringen die Elektrische und das Bähnle immer mehr der Gäste, und gern stimmen alle ein in den Frühlingswunsch: Glück auf in das neue Jahrzehnt!

— Ein gräßliches Automobilunglück hat sich in **Kesselsdorf** ereignet, wie es von den mit den Ortsverhältnissen Vertrauten schon längst befürchtet worden ist. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag um ½1 Uhr verunglückte das große Landauerautomobil Nr. II 82, der Firma Hille & Co. in Dresden gehörend, mit dem Chauffeur Dietel und noch fünf Dresdener Herren in der Richtung von Dresden kommend, nachdem das Gefährt jedenfalls in tollem Laufe den steilabfallenden „Kappelsberg" passiert hatte, nahe dem Heinzmannschen Geschäft. Der Kraftwagen fuhr nach den sichtbaren Räderspuren aus unbekanntem Grunde links gegen einen Baum und eine Telegraphenstange, sodaß das Auto links seitwärts überschlug, die Räder nach oben. Von den Insassen ist ein Dresdner namens Funke (Familienvater von fünf Kindern) infolge Schädelbruchs getötet, ein anderer namens Werner bewußtlos mit gebrochener Schädeldecke aufgehoben und auf Veranlassung des zur Unglücksstätte gerufenen Sanitätsrats Dr. Fernbacher-Zauckerode nach dem Friedrichsstädter Krankenhause in Dresden gebracht worden, wo er nach wenigen Stunden ebenfalls verstorben ist; ein dritter, der Bruder des Funke, erlitt Rippenbrüche und Kopfwunden. Der Chauffeur hat einen komplizierten Armbruch und die anderen zwei Herren haben leichtere Verletzungen erlitten und — flüchteten, — diese Rücksichtslosigkeit ist kaum zu glauben und findet vielleicht noch eine andere Lösung, — die Schwerverletzten ihrem Schicksal überlassend, von der Stätte des Todes. — Durch das Krachen des Autos, das bis auf das Untergestell völlig zermalmt worden ist, und durch das Jammern der Verunglückten erwachten die Bewohner in den nächstgelegenen Häusern, von wo aus auch sofortige Hilfeleistung ins Werk gesetzt worden ist; besonders anerkennend geschah dies von dem Hausbesitzer Herrn Calov und den dortigen Bewohnern. Die Familie Calov hat sofort ihre

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Wohnräume Betten und sonstige Hilfsmittel für die Verwundeten zur Verfügung gestellt. (Bravo diesen Samaritern!) Dieses schwere Verkehrsunglück erinnert wieder an das vor fünf Jahren an derselben Stelle stattgefundene wobei der Kesselsdorfer Privatus P. von einem Radfahrer überrannt und getötet worden ist. Dieses neue Unglück dürfte eine ernste Mahnung für die zuständigen Behörden sein, der Sicherheit der Fahrer, sowie insbesondere auch der Dorfpassanten ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es ist schon des öfteren darauf hingewiesen worden, daß in dem verkehrsreichen Kesselsdorf weder Straßenbeleuchtung noch sichere Gangbahn für Fußgänger vorhanden ist Bei dem übermäßig schnellen Fahren der Kraft- und Radfahrer, die täglich oftmals nach Hunderten das Dorf in gefahrdrohender Weise passieren, erscheinen derartige Einrichtungen (Beleuchtung und Fußweg) unerläßlich, obgleich diejenigen, die auf überhandnehmende Verkehrsübelstände hingewiesen haben, als „Stänkerfritzen" bezeichnet worden sind. Auch die Straßenstaubbelästigung durch Automobile ist im Orte derart geworden, daß auf irgend eine Weise — am geeignetsten wäre Wassersprengung — Abhilfe geschaffen werden möchte. — Gestern vormittag wurde an abschüssiger Stelle der Dorfstraße das Söhnchen eines Hausbesitzers von einem Radfahrer überfahren, wobei das Kind mit leichteren Verletzungen davonkam.

— Der noch nicht 19 Jahre alte Dienstknecht Paul Max Heinze hat sich nächsten Freitag vor dem Dresdner Schwurgerichte wegen Ermordung des Fleischerlehrlings Höch zu verantworten. Die Beweisaufnahme am Freitag vor dem **Landgericht Dresden** ergab, daß Heinze seit 1906 bis Anfang dieses Jahres in Leutewitz, Merbitz und Ockerwitz zum Schaden mehrerer Gutsbesitzer, bei denen er früher diente, zwei einfache und drei schwere Diebstähle begangen und hierbei ungefähr insgesamt 600 Mark, sowie eine Anzahl Sachen erlangt hat. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

— Wegen einer rasch um sich greifenden Influenza-Epidemie im Königl. Seminar in **Nossen** mußten die Seminaristen bereits Donnerstag zu ihren Eltern entlassen werden. Doch wird der Unterricht in der Seminarschule regelmäßig fortgesetzt.

— Ein Vermächtnis von 40000 Mark hat der kürzlich in Homburg vor der Höhe verstorbene Freiherr von Friesen der Gemeinde **Coswig** für wohltätige Zwecke hinterlassen.

## Kunst, Wissenschaft und Literatur.

### Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.

Kgl. Opernhaus: Dienstag Der Schleier der Pierrette, Der Bajazzo, Mittwoch Rienzi, Donnerstag Aida, Freitag Geschlossen, Sonnabend Generalprobe zum Palmsonntags-Konzert, Sonntag Palmsonntags-Konzert.

Kgl. Schauspielhaus: Dienstag Der Herr Senator, Mittwoch Don Carlos, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag Hanneles Himmelfahrt, Freitag Zweimal zwei ist fünf. Vom 21. bis mit 26. bleiben beide Kgl. Hoftheater geschlossen.

Central-Theater: Dienstag, Mittwoch Donnerstag, abends 8 Uhr und Sonntag nachm. 3/4 4 Uhr Die geschiedene Frau, Freitag, Sonnabend und Sonntag abends 8 Uhr Ein Herbstmanöver

## Kirchennachrichten

Mittwoch, den 16. März.

**Wilsdruff.**

Vorm. 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.

**Grumbach.**

Vorm. 10 Uhr Wochenkommunion.

**Limbach.**

Der Abendgottesdienst muß ausfallen, da der Ortspfarrer wegen Begräbnis eines auswärtigen Familiengliedes verreist ist.

Freitag, den 18. März.

**Tanneberg.**

Abends 7 Uhr Passionsandacht.

## Marktbericht.

Meißen, am 12. März. Butter, 1 Kilo 2,60 bis 2,70 Mk.; Gänse, Pfund 1,20 Mk.; Hasen, Stück — Mk.; Eier, 1 Stück 8 Pfg.

Getreidepreise:

| | geringe Qualität niedrigst. | geringe Qualität höchst. | mittlere Qualität niedrigst. | mittlere Qualität höchst. | gute Qualität niedrigst. | gute Qualität höchst |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | — | — | — | — | 21,20 | 21.60 |
| Roggen | — | — | — | — | 15,00 | 15,20 |
| Gerste | — | — | — | — | 14,00 | 14.40 |
| Hafer | — | — | 15.20 | 15,80 | 15,90 | 16,20 |


**Kapitalanlage.**

Ich empfehle mich zur **spesenfreien** Vermittlung beim

**Ankauf von gesetzlich als mündelsicher anerkannten Landwirtschaftlichen 3½ u. 4% Pfand- und Kreditbriefen.**

**Theodor Goerne.**

Die am 1. April 1910 fälligen Zinsscheine löse ich schon von heute ab ein, besorge neue Zinsscheinbogen und übernehme die Loosunas-Kontrolle kostenfrei 2691

**Zur Frühjahrspflanzung**

empfiehlt 2534

8000 Obstbäume,
4000 Formobstbäume:
Aepfel, Birnen, Kirschen
Pflaumen, Aprikosen, Pfirsiche
10000 Alleebäume:
Ahorn, Eschen, Eichen, Kastanien, Linden

2000 Blaufichten
u. a. Nadelhölzer
Rosen, Hochstämme | Jährliche Heranzucht
Rosen, Büsche | ü. 200,000 St.
Sträucher und sämtliche Baumschulartikel.

**: VICTOR TESCHENDORFF :**

BAUMSCHULEN. Cossebaude bei Dresden. Fernspr. No. 20.

Von **Sonntag**, den 13. März, stehen wieder große frische Transporte bester 2729

**Oldenburger und Seeländer Wagen-, sowie Dänischer Arbeitspferde,**

wobei sich mehrere **egale Paare** und **Einspänner** befinden, bei mir in **großer Auswahl** zum Verkauf.

Fernsprecher Nr. 90. **Otto Merker,** Nossen.

Vom **11. ds. Mts.** ab steht wieder ein frischer, großer Transport erstklassiger

**oldenburger, holsteiner u. schwedischer Wagenpferde,** sowie vom schwersten Schlage **dänischer Arbeitspferde**

unter Garantie bei mir zum Verkauf. 2742

**Obermeisa-Meißen.** Fernsprecher 241. **L. Stein.**

Von Donnerstag, d. 17. d. M., ab, stelle ich wieder eine große Auswahl **vorzügliches**

**Milchvieh,**

sowie **sprungfähige ostfriesische Zuchtbullen** zu wirklich billigen Preisen bei mir zum Verkauf und nehme Schlachtvieh jeder Qualität in Zahlung.

**Hainsberg.** 2741 **Emil Kästner.**
Telephon Amt Deuben-Potschappel 96.

**Eine scharfe Bracke**

(Rüde) nicht zu alt, **guter Stöberer** und **Finder, fährtenlaut** auf warmer Fährte, **lautjagend** an allen Wild **sofort preiswert zu kaufen gesucht.** Off. u. R. S. 133 in der Exp. d. Blattes erbeten. 2754

Ein jung., **wachsamer,** mögl. glatthaarig.

2724 **Hofhund**

wird gesucht. **Unkersdorf Nr. 1.**

**Ein Geschäftsgrundstück,**

**beste Lage,** zu verkaufen. 2758

**Z. 100. Wilsdruff, postl.**

**Flechten**

nässende und trockene Schuppenflechte skrophulöse Ekzeme, Hautausschläge, aller Art

**offene Füsse**

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

**wer bisher vergeblich hoffte**

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

**Rino-Salbe** 2647 a

frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot a. M. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

**Redegewandter, fleißiger Mann**

zum Verkauf eines mit großem Erfolg eingeführten Bedarfsartikels an Privatkundschaft für hier gesucht. Derselbe hat gegen **Kautionsstellung** das Einkassieren kleiner Beträge mit zu besorgen u. wird auf eine Persönlichkeit reflekt., der an **gesich. und dauernder Stellung** gelegen ist. Gewährt wird Mk. 15,— Fixum pro Woche sowie hohe Verkaufs- und Inkasso-Provision. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u P. O. 132 an d. Exped. d. Bl. erb. [2752

**Tischlergesellen**

sucht 2744 **Th. Schubert.**

**A. Roßberg'sche Kalkwerke**

**zu Münchhof, Trebanitz u. Ostrau i. Sa.**

empfehlen für **Bau-** und **Düngezwecke, täglich frisch gebrannt:**

gew. Graukalk, prima Ringofenstücken- und Zylinderkalk, prima Zementkalk, hochprozentigen gemahlenen Aetzkalk, hochprozentigen gemahlenen Rohdolomit (kohlensauren Kalk)

bei **billigster Berechnung** und **promtester Bedienung.** 2660

**Fernsprecher Nr. 6, Amt Ostrau i. Sa.** **Die Verwaltung.**

**Verlobungs- u. Trauringe**

**Konfirmanden-Geschenke**

in feinster und modernster Ausführung.

**Georg Thierbach**

Goldschmied und Juwelier 2000

**Meissen — Kleinmarkt**

**Ein tüchtiger Lackierer und ein Holzmaler**

werden sofort gesucht.

**Möbellackiererei Gericke, Wilsdruff.**

2755 — Telephon No. 47. —

**Drahtgeflecht, Stacheldraht, Draht, Krampen,**

Ia verzinkt, empfiehlt billigst 2754

Telef. 66. **Martin Reichelt.**

**Nur das Gute bricht sich Bahn**

Schuhhaus **Wilh. Stelzner,** Schulstr. 178.

**Wurm-Mittel**

zu haben in der

**Löwen-Apotheke**

2800 **Wilsdruff.**

1960

**Saat-Kartoffeln:**

**Kaiserkrone**
**Frühe Rosen**
**Up to date**
**Woltmann**

empfiehlt 2720

**Louis Kühne**

**Hofemühle.**

**Brunteier**

weiße Wyandottes, Stück 15 Pfg., sind abzugeben **Kleinschönberg Nr. 7.** [2757

Für 1. April suche ich ein **anständiges zuverlässiges,** bereits erfahrenes [2757

**Hausmädchen.**

Vorstellung vormittag.

Frau **Sanitätsrat Dr. Fernbacher, Tauckerode.**

Besitzer von Privat- u. Geschäftshäusern, d. verkaufen wollen od. Hypothek suchen, senden bitte ihre Adresse unter **H. M. 30** postlag. Roßwein i. Sa. Kein Agent. [2752

Freundl. möbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten. Näh. **Restaurant Tonhalle.** Auch ist daselbst ein gebraucht. **Fahrrad** zu verkaufen. 2745

# Sächsische Fechtschule, Wilsdruff u. Umg.

## Gewinnliste:

1 15 19 20 22 24 28 32 38 42 57 76 94 **1**06 07 13 16 21 28 30 34 39 43 49 50 61 68 69 71 75 82 85 89 **2**10 16 17 20 39 42 53 59 61 63 76 77 85 88 **3**07 10 11 12 23 24 30 43 44 46 56 61 68 70 72 80 82 83 86 87 91 **4**02 10 54 68 70 83 84 85 95 98 **5**00 05 12 15 39 44 48 49 58 61 63 64 71 74 75 80 81 94 97 **6**12 18 24 28 29 36 44 54 55 65 69 79 83 **7**00 22 24 25 27 29 37 38 39 40 45 46 57 64 66 74 77 83 84 92 94 **8**03 13 15 18 26 27 32 45 50 70 77 79 81 88 **9**13 15 17 18 28 31 36 38 41 43 49 58 64 74 77 90 **10**01 13 18 24 31 34 40 52 57 63 65 78 89 91 92 93 94 96 97 **11**07 10 18 21 23 25 34 48 52 58 59 71 84 86 94 98 **12**02 04 12 27 30 35 38 42 43 44 47 65 73 78 90 91 94 96 99 **13**04 26 35 49 52 54 68 72 76 80 86 87 90 91 92 94 95 **14**01 07 15 19 31 44 45 47 50 57 66 67 77 89 90 97 **15**13 15 19 46 47 51 53 57 63 66 71 72 73 74 76 79 83 84 **16**00 02 10 13 14 21 24 25 30 31 54 55 60 77 82 86 89 94 **17**08 09 23 29 36 41 42 49 50 53 54 79 81 82 86 88 92 98 **18**28 30 34 35 38 39 47 59 75 76 78 84 91 99 **19**01 13 16 18 20 24 27 30 37 39 45 46 51 53 60 72 75 80 86 89 96 **20**04 05 08 09 12 14 29 30 38 43 57 60 68 70 71 73 76 83 **21**02 08 13 21 25 59 63 71 77 95 **22**01 02 05 07 09 12 16 19 20 21 22 23 25 26 29 31 35 39 48 49 50 59 60 66 67 69 79 82 90 92 95 **23**03 08 18 22 23 28 32 42 46 47 51 53 55 77 80 84 90 92 93 94 99 **24**02 05 08 14 15 21 23 33 55 63 67 73 74 75 77 81 86 89 **25**00 19 30 34 39 46 58 65 81 82 88 94 99 **26**15 18 19 28 36 38 42 46 51 53 56 62 68 69 75 77 82 88 95 99 **27**15 20 26 30 34 35 38 39 56 58 59 64 67 71 73 82 88 90 **28**12 18 23 31 35 40 55 56 60 72 73 74 93 97 98 **29**00 05 11 22 26 30 36 37 39 41 42 47 52 56 65 74 78 88 97 98 **30**06 31 35 37 38 46 49 50 51 55 57 69 74 75 79 84 87 94 **31**03 04 07 08 18 20 23 29 35 42 44 52 59 60 68 78 99 **32**02 12 17 20 31 34 36 40 46 49 52 61 81 83 84 93 **33**01 05 21 33 35 39 40 47 53 62 63 74 77 82 92 98 **34**04 06 09 13 17 19 24 25 32 36 43 49 51 71 75 76 78 97 **35**00 02 37 39 40 42 43 58 62 75 76 86 92 96 **36**05 20 26 37 43 45 60 62 65 66 70 73 80 81 **37**03 12 15 16 17 24 34 41 42 49 56 69 71 76 89 90 92 94 96 98 **38**00 12 44 63 80 89 96 99 **39**04 05 07 14 19 25 28 39 40 43 46 56 57 61 69 70 73 78 **40**08 09 10 15 40 41 46 47 48 52 67 82 86 88 96 97 **41**10 14 24 25 30 35 36 40 42 44 45 49 58 63 81 85 95 96 **42**04 10 23 25 43 45 53 64 69 75 79 83 84 **43**02 10 12 15 21 26 42 45 49 55 78 87 (mit Prämie) 88 95 98.

**Alle Gewinne müssen bis mit Sonntag, den 20 d. Mts.,** nachmittags 5 Uhr abgeholt werden.

2746 **Der Verbands-Vorstand.**

---

### *Todes-Anzeige.*

Am 13. März, abends 6 Uhr, verstarb im Dresdner Friedrichstädter Krankenhaus unser lieber Sohn und Bruder

## *Georg*

im Alter von 18 Jahren. 2752

Blankenstein, den 14. März 1910

**Die trauernde Familie Schlegel.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 17. d. M., nachm. 2 Uhr auf dem Friedhofe in Blankenstein, statt.

---

# Aufrichtiger Dank.

Heimgekehrt von der Stätte des Friedens, dahin wir unsre liebe Mutter, Gross- und Schwiegermutter, Frau

## Amalie Theresie verw. Kirsten verw. gew. Zeitschel, geb. Stelzer,

nach Christenart gebettet haben, danken wir allen denen, welche während der längeren Krankheit der Geliebten teilnehmend, tröstend, oder helfen wollend an ihr Krankenlager kamen, danken aber auch allen Lieben herzlich für durch Wort, Schrift und Gesang, durch Blumenspenden, Begleitung und Tragen zur letzten Ruhe uns gespendeten reichen Trost und der Heimgegangenen damit erwiesene unerwartete letzte Ehrung. Gott der Herr, welcher der teuren Heimgegangenen neben Stunden reiner Freude, auch gar oft des Lebens Bitterkeit hat kosten lassen ihr aber auch die köstliche Gewissheit einer besseren Zukunft im Kreise ihrer in die Ewigkeit vorangegangenen Lieben werden liess, möge Ihnen allen ein reicher Vergelter sein.

Kirstenmühle Helbigsdorf, am 13. März 1910. 2743

**Familie Kirsten.**

---

### Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

## Frau Johanna Christiane verw. Richter

**geb. Berthold**

drängt es uns, allen Bekannten, Nachbarn, Freunden und Verwandten für den herrlichen Blumenschmuck den Herren für das freiwillige Tragen und den lieben Frauen für dargebrachte Güte und ehrendes Grabgeleit hierdurch unsern

**herzlichsten Dank auszusprechen.**

**Besonderer Dank** Herrn Pfarrer Wolke für die tröstenden Worte am Grabe.

Wilsdruff, den 14. März 1910

2750 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

**Ein goldner Damenring** auf dem Wege von Hühndorf nach Wilsdruff am Sonntag **verloren** gegangen. Geg. gut. Belohnung i. d. Exped. d. Bl. abzugeben. 2760

---

## Frisches Hammelfleisch

empf. 2745 **Carl Beuchel, Dresdner Str. 65.**

---

Heute Dienstag, den 15. März 1910, abends 8 Uhr:

# Musikalische Soiree,

gegeben von Frl. **Johanna Sammler**, Gesangs- und Musiklehrerin, unter Mitwirkung des Herrn **Friedbert Sammler** (Klavier),

## im Saale des „Hotels zum weissen Adler".

**Programm:** U. a. Lieder von Händel, Gluck, Beethoven, Mendelssohn, Schubert, Rieff, Brahms, Stücke von Reinecke, Wolf, Schumann usw.

**Eintritt und Programm frei.**

Nur die mit zu erandten Einladungskarten versehenen Herrschaften haben Zutritt.

---

# Hotel goldner Löwe.

**Mittwoch, den 16. März 1910**

findet mein

## Karpfen- und Truthahn-Essen

statt, außerdem empfehle ich **junge Gans, Lachs** u. s. w. und **ff. Weine.**

Hierzu ladet ergebenst ein

2750 **Max Schlösser.**

---

# Zur gefl. Beachtung!

Von **Dienstag, den 15. März** ab befindet sich mein **Putzgeschäft** im Hause des Herrn

## Restaurateur Uebigau, Dresdnerstr. 66.

Gleichzeitig erlaube ich mir, die geehrten Herrschaften von Stadt und Land zur Besichtigung meiner

## *eleganten Damenhüte*

ergebenst einzuladen.

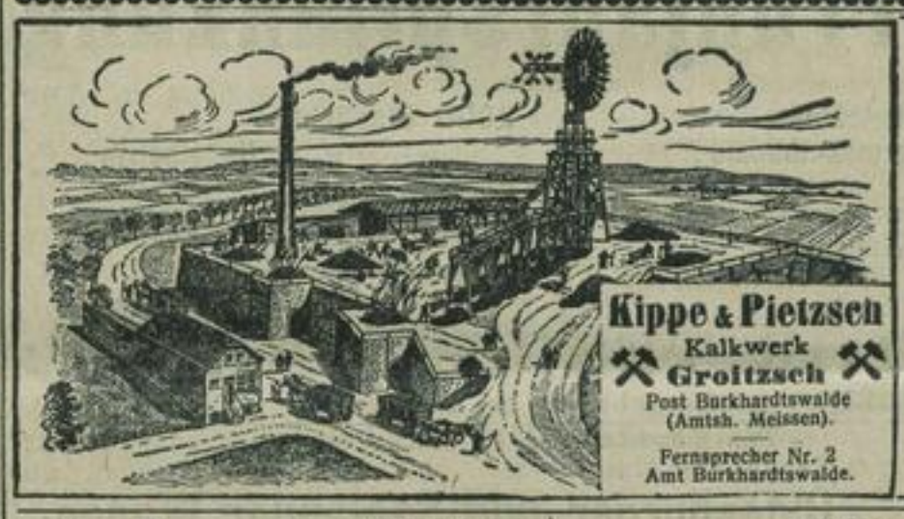
Es sind eine **grosse Auswahl getreuer Kopien** nach Original-Modellen **am Lager,** ebenso einfach garnierte und Sporthüte.

**Modernisierungen** werden **prompt** und **billigst** ausgeführt.

Um gütigen Besuch bittet mit aller Hochachtung 2749

***Martha Gietzelt.***

---



**Kippe & Pietzsch**
Kalkwerk
**Groitzsch**
Post Burkhardtswalde
(Amtsh. Meissen).

Fernsprecher Nr. 2
Amt Burkhardtswalde.

Empfehlen täglich **frischgebrannten Kalk.** 2560

---

## Konfirmanden-Stiefel

**und Schuhe** vom einfachsten bis zum elegantesten in **nur guter Qualität.** Alle anderen **Schuhwaren** für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl. Großes Lager in **Schaftstiefeln.**

**Bestellungen nach Mass.** 2098

Reparaturen prompt und billig

## Otto Fünfstück,

Inh.: **Osw. Matthes.**

---

## Geldschränke,

**Geldkassetten,**
**Näh-, Wasch-**
und
**Wringmaschinen**

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt ***Martin Reichelt.***

Telefon: Amt Wilsdruff Nr. 66. 2754

---

## Achtung! Landwirte und Fuhrwerksbesitzer!

Mache hiermit bekannt, daß ich **Mittwoch, den 16.** d. M. eine

## Neukonstruktion von Wagenbremsen

**D. R. P. a.**

zur **Bezirksversammlung** auf dem Marktplatze vorführen werde.

Hochachtend

2759 **H. Rode,** Grumbach.

---

# Würmer

jeder Art, bei Kindern und Erwachsenen, als **Maden-, Spul- und Bandwürmer mitsamt der Brut** werden schnell und sicher vertrieben durch die berühmten Medizinalrat

**Dr. Küchenmeisters Wurmpräparate.**

Zur **Darmreinigungskur im März** für jeden Menschen unentbehrlich. Alleinverkauf u. Versand

**Salomonis-Apotheke**
**Dresden-A., Neumarkt 8.**

---

## Gewerbe-Verein.

**Dienstag abends 8 Uhr**

## Versammlung.

1. Anmeldung.
2. Vortrag: **Gesetz über unlauteren Wettbewerb.**
3. Verschiedenes.

**Mittwoch nachm. 4 Uhr**

## Besichtigung der Schülerarbeiten.

Treffpunkt: Schule.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

2738 **D. V.**

---

## Gemeinnütziger Verein.

**Heute Dienstag,** den 15. März, 8 Uhr, im Restaurant **Wiche.**

Besprechung über Abhaltung des Stiftungsfestes 2735

---

## Gasthof gute Quelle.

Heute Dienstag, den 15. März

grosses

## Schlachtfest

Ab 9 Uhr **Wellfleisch,** später **frische Wurst** und **Gallertschüsseln.** Abends

**Münchner Schlachtschüsseln**

und **Bratwurst.**

Es ladet freundlichst ein 2752

**Johann Kny.**

---

## Saatkartoffeln

**Schneeglöckchen, Frühe Rosen, Kaiserkrone, Simpels frühe, Eva** usw., sowie **echte**

## Märzdorfer Steckzwiebeln

empfiehlt billigst 2755

**Paul Humpisch, am Markt.**

**Hierzu eine Beilage.**

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 31. Dienstag, 15. März 1910.

**Denksprüche für Gemüt und Verstand.**

Verschieb' nicht, was du heut' besorgen sollst, auf morgen;
Denn morgen findet sich was neues zu besorgen.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 14. März.

Die **Dresdner** Stadtverordneten hatten den Rat ersucht, auch eine Regelung der Gehälter der Nadelarbeits-Lehrerinnen usw. vorzunehmen. Der Rat hat daraufhin mit Wirkung vom 1. Januar 1910 ab folgendes bestimmt und festgesetzt: Für die von wenigstens 24 Unterrichtsstunden wöchentlich beschäftigten Nadelarbeits-Lehrerinnen ein Anfangsgehalt von 1400 Mk. jährlich, das sich in sieben (7) dreijährigen Aufrückungsfristen bis auf 2400 Mk. erhöht, für die nicht voll beschäftigten Handarbeits-Lehrerinnen eine Jahresvergütung von 54 Mk. für die Wochenstunde, die sich in sieben (7) dreijährigen Rückfristen auf 100 Mk. erhöhen. Dieselbe Gehaltsregulierung wird sich auch auf die städtischen Koch- und Haushalts-Lehrerinnen erstrecken. Zur Deckung des Mehraufwandes und erhöhten Bedarfs wird im nächstjährigen Haushaltplan ein Berechnungsgeld von rund 39000 Mk. bei den Volksschulen und zirka 2000 Mk. bei den höheren Schulen eingestellt. Die Stadtverordneten sind zum Beitritt resp. Zustimmung zu diesem Beschlusse aufgefordert worden und haben gern diesem Ersuchen entsprochen. — Spielkarten gratis werden jetzt in Dresden von einer Reihe erster Spezialgeschäfte an Restaurants usw. abgegeben. Jede Karte hat auf der Bildseite eine andere Reklame; auf diese Weise wird dem Publikum die hohe Spielkartensteuer abgenommen. Die Erfindung ist geschützt, zu ihrer Ausnützung hat sich eine Gesellschaft gebildet.

Wegen Steuerhinterziehung hatte sich der 55 Jahre alte Fabrikant künstlicher Blumen Otto Eduard Bernhard Meyer in **Leipzig** vor dem Landgericht zu verantworten. Er soll in den Jahren 1907 bis 1909 sich der Steuerhinterziehung in großem Umfange schuldig gemacht haben und zwar soll die Summe der zu wenig deklarierten Einkommensteuer nach der Anklage 3346,50 Mk., die hinterzogene Ergänzungssteuer nur 99 Mk. betragen. Die Steuerbehörde hatte dem Angeklagten einen Strafbefehl über 31900,50 Mk. zugehen lassen, als dem neunfachen Betrage der hinterzogenen Steuersumme. Meyer beantragte gerichtliche Entscheidung und erklärte, die Buchführung, auf die sich die Steuerbehörde stützte, sei nicht maßgebend, er verstehe von ihr nichts, ein eben ausgelernter junger Kaufmann habe die Führung seiner Bücher besorgt. Das Einkommen habe nicht so viel betragen, wie aus den Büchern herausgerechnet worden sei. Die Verhandlung mußte zu weiterer Beweiserhebung vertagt werden. — Im Café Hohenzollern in der Härtelstraße geriet in der Nacht zum Freitag in der zweiten Stunde der Fabrikdirektor Dr. phil. Hermann Robert Friedrich Kohl aus Chemnitz mit dem Studenten der Medizin Karl Zimmermann aus Leipzig wegen einer Kleinigkeit in Konflikt und feuerte auf diesen zwei Schüsse aus einem Revolver ab, die den Studenten sehr schwer an der Brust verletzten. Der Verwundete wurde in das Krankenhaus gebracht.

Der japanische Orden der „aufgehenden Sonne" mit doppelter Bestrahlung ist einem **Plauener** Kinde verliehen worden, nämlich Herrn Arno Mocker, Kapitän der japanischen Handelsmarine (Linie Nippon—Yuson—Kaisha von Kobe über Hongkong nach Bombay). Der Orden ist für Verdienste vor dem Feinde im russisch-japanischen Kriege erworben worden und ist in dieser Form der höchste, der an Ausländer verliehen wird. Mit der Verleihung ist die Erhebung in den japanischen Ritterstand verbunden.

Die verwitwete Fabrikarbeiterin Bachnitt in **Nicklasdorf** hatte acht Kinder zu ernähren. An einem der letzten Tage früh zog sie die jüngsten beiden, zwei Mädchen von zwei und vier Jahren, notdürftig an, verließ mit ihnen die Wohnung und sprang mit den beiden kleinen Kindern in einen tiefen Fabrikgraben. Die zurückgelassenen sechs Kinder zu Hause hatten großen Kummer um die Mutter und suchten sie überall. Gegen Mittag kontrollierte ein Arbeiter den Wasserrechen bei der Fabrik und sah einen Arm aus dem Wasser ragen. Bald fand man auch die drei Leichen. Die große Not hat die Mutter mit den Kindern in den Tod getrieben.

In **Löbau** sind 114 Mann bei der Pianofortefabrik von August Förster in den Streik eingetreten. Die Forderungen der Arbeiter bestehen in Wiedereinstellung der entlassenen Arbeiter, Arbeitsverkürzung auf 54½ Stunden wöchentlich und 10 Prozent Lohnerhöhung.

## Zu unserem neuen Volks-Schulgesetze.

Motto: Die Einrichtung von Schulen sollte ganz entschieden bloß von dem Urteile der aufgeklärtesten Kenner abhängen. Immanuel Kant.

Es gilt, unserem Vaterlande ein modernes Volksschulgesetz zu geben, also eine der schwierigsten und bedeutungsvollsten Aufgaben zu lösen, denn die angemessene Entwicklung des modernen Staates steht oder fällt mit der Erziehung und Bildung des Volkes. — Diese Ueberzeugung macht sich heute geltend, und infolgedessen greift die lebhafte Fürsorge für dieses jüngste aber wichtigste Organ des Staates bei allen Kulturvölkern, d. h. bei allen einsichtigen Regierungen und Vertretungen fortgesetzt besser Platz. — Wenn heute rühmend hervorgehoben wird, daß der Fortschritt unseres Königreiches auf vielen Gebieten ein strikter Beweis für die glänzende Bewährung des Schulgesetz von 1873 war, so ist selbstverständlich, daß von dem nächsten Landtage ein hervorragendes Gesetz, d. h. ein solches, welches der Neuzeit und gegenwärtigen Stufe der Kulturentwicklung voll und ganz entspricht, verlangt werden muß, weil ein solches Gesetz geradezu eine organische Notwendigkeit ist. — Die sächsische Lehrerschaft wünscht die Einheitsschule und fordert, daß jeder Ort nur eine Art der Volksschule errichtet, zu deren Besuch jedes Kind wenigstens vier Jahre lang bedingungslos verpflichtet ist. — Schon früher sind Abgeordnete für die allgemeine Volksschule eingetreten. — Ein verständiges Volk darf nicht schon in seinen Kindern die Klassengegensätze lebendig machen und früh den Grund zum Klassenhaß legen. — In der Natur des Kindes liegt es zudem ja gar nicht, einen Unterschied zwischen Arm und Reich, Vornehm oder Gering zu machen. Harmlos und gut werden die Kinder geboren; scheelsüchtig und zu bösartigen Kindern werden sie erzogen. Die allgemeine Volksschule bewirkt das Gegenteil, da sie allen Kindern frühe zeigt, daß hier alle gleich sind und Erfolge nur durch Fleiß und Gesittung errungen werden können: bloß der Tüchtige, Geschickte und Löbliche kommt vorwärts und zur Anerkennung. — Die allgemeine Volksschule ist so beschaffen und geartet, daß sie den Vorwurf, sie sei für neun Zehntel des Volkes eine ganz erbärmliche Bildungsstätte usw., total entkräften und ersichtlich Lügen strafen kann. — Es kann auch heute keinem Arbeitgeber gleichgiltig und egal sein, auf welcher Bildungs- und Entwicklungsstufe sein Personal steht. — Auch Verbitterung in den unteren Volkskreisen verschwindet bei mehr Bildungsgelegenheit, und Professor Schmoller sagt richtig: „Nicht im Besitzunterschied, sondern viel und weit mehr in der Bildungsdifferenz . . . liegt und besteht die soziale Gefahr . . . ." Durch Errichtung der allgemeinen Volksschule wird auch am besten verhindert, daß sich das notwendige Interesse der Bevölkerung für die Schule in nachteiliger Weise spaltet und zersplittert. — Die Schule wird dann von allen Kreisen der Gesellschaft getragen. — Namentlich wird die Arbeitsschule eine rechte und wahrhafte Vorbereitung auf das spätere Leben werden. — Besonders üben die besser erzogenen Kinder oft einen günstigen, sittigenden und ethisierenden Einfluß aus. — Ferner fordert die Lehrerschaft die Simultanschule, die aber durchaus keine religionslose ist, vielmehr nur eine solche, die keiner einseitigen kirchlichen Herrschaft gehört, sondern allein die Nation. — Der konfessionelle Religionsunterricht gehört der Kirche, der religiös-ethische der Schule. — Der Gedanke der Selbstverwaltung auf dem Gebiete der Volksschule muß wesentlich ausgebildet und weiter durchgeführt werden. Besonders sind Aenderungen und Verbesserungen im eigentlichen Schulbetriebe nicht länger von der Hand zu weisen. — Den Lehrern ist bei vielen Einrichtungen und Anordnungen eine entscheidende Mitwirkung zuzugestehen und innerhalb ihres Arbeitsgebietes in ihrer Klasse mehr Freiheit zu gewähren. — Notwendig ist die Beseitigung der Doppelaufsicht durch Aufhebung der Ortsschulaufsicht. — Die gesamte Schulaufsicht ist den Bezirksschulinspektoren zu übertragen. — Die Volksschule kann nur dann ihr eigentliches Ziel erreichen, wenn die Zahlen der Schüler in den Klassen herabgesetzt werden, und wenn vor allen Dingen ein besonderes Ministerium des Unterrichts begründet wird. —

Die sächsische Lehrerschaft stellt sich aus rein pädagogischen Gründen den notwendigen Fortschritt in der Kürze folgendermaßen vor: Die im Gesetz von 1873/74 begonnene Trennung der Schule von der Kirche wird fortgesetzt. Ihr Endziel ist die Bildung eines besonderen Unterrichtsministeriums. — Die ganze Organisation der Schulverwaltung erfährt dadurch einen großen und wesentlichen Fortschritt, daß der Gedanke der Selbstverwaltung in allen Instanzen der Schulverwaltung weiter ausgebaut wird und viel bedeutender zur Geltung kommt. — —

G. Hauffe, Dresden-Altgruna.

## Die Brieftasche.

Roman von J. v. Kapf-Essenther.

9 Mit leichtem Herzklopfen trat Ottilie Bohnemann in die Konditorei, wo Edgar sie erwarten sollte. So glücklich sie sich gefühlt hatte, dem vornehmen jungen Manne zu gefallen, so oft sie in Romanen Ähnliches gelesen, so oft ihre Vertraute, Ida v. Nauen, sie zu beruhigen versucht hatte — ängstlich und beklommen fühlte sie sich doch bei diesem Stelldichein. Ida sagte immer, das Heimliche an der Liebe sei das Schöne, und am Ende war es auch wohl so, aber ängstlich blieb die Sache doch.

Sie hoffte, Edgar schon in der Konditorei vorzufinden, aber das war eine Täuschung; er war nicht da, und ihr schien, als müsse man ihr ansehen, daß sie hier auf jemand warte.

Sie nahm ein Stück Kuchen mit Schlagsahne, ohne dieses berühren zu können, und nun setzte sie sich so, daß sie unaufhörlich die große doppelte Glastür des Einganges im Auge hatte, so, daß auch Edgars Blick gleich auf sie fallen mußte.

Nur zum Scheine griff sie nach den „Fliegenden Blättern", aber sie schielte unaufhörlich nach der Glastür.

Edgar kam nicht, und eine brennende Ungeduld bemächtigte sich ihrer, denn es handelte sich heute nicht nur um ein Plauderstündchen, sondern darum, zu erfahren, wie seine Angelegenheiten stünden. Er befand sich vor einer großen Entscheidung; heute, am 1. Oktober, sollte er seine Stellung antreten und dann — würde er bei ihren Eltern um sie werben!

Edgar war Offizier gewesen, hatte aber wegen eines Streites mit seinem Obersten den Dienst quittieren müssen; in allen Ehren zwar, aber ohne Vermögen, ohne wesentliche Verbindung mußte er eine Zivilstellung annehmen. Im Augenblick war er lediglich auf die Unterstützung seiner Verwandten angewiesen.

Diesen Bewerber konnte Ottilie ihren streng bürgerlich gesinnten Eltern natürlich nicht vorführen; damit hätte man alles verdorben.

Eine einzige Aussicht besaß Edgar, eine einzige Stütze, einen wohlhabenden, unverheirateten, bürgerlichen Onkel aus der Familie seiner verstorbenen Mutter. Dieser Onkel hatte sich in entscheidenden Augenblicken immer bereit finden lassen, etwas für die Kinder seiner Schwester zu tun. So hatte er sich auch jetzt geneigt erklärt, Edgar zur Begründung einer neuen Existenz behilflich zu sein. Dem jungen Manne war eine Stellung als Kassierer einer großen Versicherungsanstalt zugesichert, und sein Onkel willigte ein, die erforderliche Kaution für ihn zu erlegen. Er zeigte sich dazu um so geneigter, als Edgar ihm seine Pläne anvertraut hatte, und es mochte dem Kohlenhändler gefallen, daß sein Neffe ein bürgerliches Mädchen heiraten wollte; so zeigte er sich entgegenkommender, als je zuvor.

Ottilie hatte Edgar v. Riedberg gelegentlich eines Hausballes beim Major v. Nauen, dem Mieter der ersten Etage ihres väterlichen Hauses, kennen gelernt und dann noch öfter dort getroffen. In dieser Gesellschaft führte Edgar das große Wort, spielte die Rolle einer führenden Persönlichkeit. Ottilie, bescheiden aus Stolz, betrug sich in dem aristokratischen Kreise sehr zurückhaltend und wurde anfangs von Herrn v. Riedberg wenig beachtet. Ein Zufall fügte es, daß er sie eines Tages zu Tische führte. Nun überhäufte er sie mit landesüblichen Redensarten und Artigkeiten. Ottilie fühlte sich sehr glücklich gestimmt an dieser blumengeschmückten Tafel, zwischen all den eleganten Gästen, und dieses naive Behagen schien auf ihren Tischnachbarn überzuströmen. Er sah ihr tief und tiefer in die Augen, versenkte sich mit ihr in ein Gespräch und erwies ihr von nun ab Aufmerksamkeiten, welche über das herkömmliche Maß hinausgingen.

Das junge Mädchen war ganz berauscht davon. Der ehemalige Offizier hatte, wie gesagt, durch die Atmosphäre der Vornehmheit, die ihn umgab, ihre Phantasie eingenommen, und als sie an jenem Abend heimkam, war ihr Herz schon ganz von seinem Bilde erfüllt.

Aber auch auf ihn hatte das schöne Mädchen Eindruck gemacht, welches den sehr bürgerlichen Namen Bohnemann trug und sich dennoch so taktvoll, so selbstbewußt benahm. Was nun folgte, läßt sich unschwer erraten. Der Leutnant a. D. kreuzte, wo es anging, Ottiliens Wege, machte ihr Fensterparaden, schickte ihr Bouquets, die doch nur von ihm herrühren konnten. Anfangs war dieses alles nichts weiter, als gewöhnliche Kurmacherei, ein anmutiger Zeitvertreib für den Müßigen. Aber Ottiliens Sprödigkeit entflammte den Funken zur Flamme und nötigte schließlich den jungen Mann, sich zu erklären, Farbe zu bekennen. Denn Ottilie, obgleich bezaubert von dem eleganten und ritterlichen Anbeter, wollte von einer, ihren Ruf gefährdenden Liebestendelei nichts wissen.

Zunächst forderte sie Riedberg auf, das Haus ihrer Eltern aufzusuchen, sich dort vorzustellen; aber Edgar empfand geheimes Grauen vor diesen braven „Philistern"; er suchte Ausflüchte, bis Ottilie erklärte, die Beziehung abbrechen zu wollen. Nun loderte seine Leidenschaft auf. Er wollte allen Ernstes sich eine Stellung suchen und dann um Ottilie werben.

Seine Lage war ja ohnehin auf die Dauer unhaltbar.

Ottilie sah mit unbeschreiblicher Freude und Genugtuung, wie eine ernstere Lebensauffassung, eine tiefer aus dem Herzen quellende Zärtlichkeit das frivole Liebesspiel bei dem jungen Lebemann verdrängte.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

## Kurze Chronik.

**Mutter und Sohn wegen Krankheit in den Tod.** In Berlin haben sich der 36jährige Schlossergeselle Robakowski und sein Mutter durch Gasvergiftung das Leben genommen, weil der junge Mann an einer unheilbaren Krankheit litt.

**Drei Personen durch Rauchvergiftung umgekommen.** Frau, Tochter und Sohn des pensionierten Bergmanns Roth in Ottenhausen wurden am Sonnabend früh tot in ihren Betten aufgefunden. Der Mann gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Holz in dem heißen Backofen war nachts in Brand geraten und hatte eine Rauchvergiftung herbeigeführt.

**Betrügerischer Postgehilfe.** Nach einer Mitteilung der Kaiserlichen Postdirektion ist der frühere Postgehilfe Emil Friedrich Köstering nach Unterschlagung von 3950 Mark aus Sodingen in Westfalen flüchtig geworden. Auf Ergreifung des Flüchtigen und Wiedererlangung der veruntreuten Gelder ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden. Eine Photographie liegt in der Leipziger Kriminal-Expedition aus. Köstering ist 24 Jahre alt, von schlanker Gestalt, trägt dunkelschwarzes, sehr langes Kopfhaar, sogenannte Künstlermähne, rotblonden, kurzgeschnittenen Schnurrbart und ist gut gekleidet.

**Kampf eines Häftlings mit einem Schutzmann.** Als am Donnerstag in München ein 20jähriger, wegen Sittlichkeitsvergehen verhafteter Modellsteher von einem Schutzmann zur Militäraushebung vorgeführt wurde, stach er, vor dem Gefängsnis angelangt, den Schutzmann plötzlich mit einer Schusterahle. Beim Fallen brach sich der Schutzmann den rechten Arm Ein Wirt, der den Vorgang beobachtet hatte, eilte mit einem Billardstocke herbei und schlug den Häftling so wuchtig nieder, daß dieser bewußtlos liegen blieb.

**Schweres Automobilunglück.** Vorgestern abend 6 Uhr fuhr ein mit vier Personen besetztes Automobil des argentinischen Konsuls und Diplomingenieurs Apollo Geiger bei Höllriegels Gereuth im Isartal so heftig auf einen am Wege liegenden Baumstamm, daß sich das Gefährt überschlug und die Insassen herausgeschleudert wurden. Konsul Geiger war sofort tot, seine Frau und der ihn begleitende paraguanische Konsul, Hauptmann a. D. Corte, sowie der Chauffeur wurden sehr schwer verletzt. Das Automobil ist total zertrümmert.

**Drei Arbeiter durch Gesteinsmassen verschüttet.** Beim Ausbau der Ahrtalbahn wurden drei Arbeiter durch herabstürzende Gesteinsmassen verschüttet. Einer ist tot, zwei wurden schwer verletzt.

**Ein russisches Gutshaus von Räubern überfallen.** Auf dem Gute Domaniowice bei Warschau überfielen nachts zwanzig bewaffnete Räuber das Gutshaus. Der Besitzer, ein starker Mann, verteidigte sich lange mit einem Stock, bis er schließlich erschossen wurde. Auch seine Schwester wurde erschossen, während sein Neffe tödlich verwundet wurde. Die Täter raubten das Haus aus und entkamen.

**Bluttat eines Italieners in Rorschach.** In Rorschach ermordete ein 25jähriger Italiener eine 18jährige Schweizerin und verletzte durch Revolverschüsse zwei Arbeiter schwer. Bei seiner Verhaftung wollte die Volksmenge ihn lynchen.

**Der Revolver der Operettendiva.** Die Operettendiva Villestand in Rom erschoß in Neapel ihren Geliebten, einen 27jährigen Arzt. Sie wurde kurz vor ihrer Abreise nach Paris verhaftet.

**Ein Opfer der Blutrache.** In Sacedon in der Provinz Guada lajar (Spanien) tötete der Wilderer Tornico seinen Vetter Alcantarilla. Es handelt sich um Blutrache. Vor zwei Jahren hatte der Ermordete den Vater und Onkel des Wilderers getötet. („B. Z. a. Mittag.").

**Neues Erdbeben in San Franzisko.** Donnerstag abend um 10 Uhr 30 Min. wurde in San Franzisko ein starkes Erdbeben mit langandauernden Bewegungen verspürt. Auch in anderen Teilen des Staates Kalifornien machte sich nach telegraphischen Meldungen das Erdbeben fühlbar.

## Amtlicher Bericht

über die am 3. März 1910, nachmittags ½7 Uhr stattgefundene

**öffentliche Stadtgemeinderatssitzung**

zu Wilsdruff.

Entschuldigt fehlt: Herr Stadtrat Dr. Kronfeld und Herr Stadtverordneter Friedrich.

Vorsitzender: Der unterzeichnete Bürgermeister.

1. Kenntnis genommen wird a) von der seiten der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen nachträglich erteilten Genehmigung zur Fortführung der elektrischen Lichtleitung auf der Nossener Staatsstraße; b) von der Erklärung des Herrn Fabrikbesitzers Emil Weinhold, daß er sich mit den an den Verkauf des Kommunlandes geknüpften Bedingungen einverstanden erklärt; c) von der Genehmigung des Nachtrags zum Anlagenregulativ; d) von einer Verfügung der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen, wonach der Amtsstraßenmeister Herr Franze mit der Leitung und Abrechnung der Saubachregulierung gegen eine Vergütung von 1 % der Bausumme beauftragt worden ist; e) von dem Beschlusse der Elektrizitätswerksdeputation, daß das Schmieröl für die Maschinen des hiesigen Werkes von Deuben weiter bezogen wird und daher von einer Ausschreibung abgesehen werden soll; f) von einem Beschluß derselben Deputation, „für diejenigen Beamten mit Ausnahme der im Elektrizitätswerk wohnenden, welche freies elektrisches Licht von der Stadt beziehen, ein Pauschquantum von 30 Mk. festzusetzen und den Betrag, welcher darüber hinaus verbraucht wird, sich von dem betreffenden Beamten bezahlen zu lassen". Das Kollegium erklärt sich mit den beiden letzten Beschlüssen einverstanden.

2. Von den Gesuchen derjenigen Bewerber, welche für die hiesige Schutzmannstelle seitens der Einquartierungsdeputation zur engeren Wahl vorgeschlagen worden sind, nimmt man Kenntnis. Man beschließt hierzu, die beiden Bewerber Bohne und Meyrich aufzufordern, sich den Herren des Kollegiums vorzustellen.

3. Die Bedürfnisfrage zu dem Gesuche der Frau Emmy verw. Fritzsche hier um Genehmigung zum Kaffee- und Weinschank im Grundstück Kat.-Nr. 58 wird einstimmig befürwortet.

4. a) Das Gesuch des Herrn Uhrmachermeisters Schultz um Umsetzung des Ofens in seiner Wohnung wird an die Baudeputation zur Prüfung und selbständigen Erledigung überwiesen. b) Von der Mitteilung des Herrn Redakteur Friedrich, daß er am 30. März 1910 aus dem Mietverhältnisse der Stadt ausscheiden wolle, nimmt man Kenntnis. Desgleichen von einer Erklärung des Herrn Hotelbesitzers Max Schlösser, daß er in das Mietverhältnis des Herrn Friedrich sofort eintreten wolle. Man beschließt hierauf, Herrn Friedrich am 30. März aus seinem Mietverhältnis zu entlassen und genehmigt weiter, daß Herr Schlösser vom gleichen Tage und unter denselben Bedingungen, wie solche Herrn Friedrich gestellt worden sind, in den Mietskontrakt des letzteren trete. Insoweit Reparaturen in der Wohnung vorzunehmen sind, wird die Angelegenheit der Hochbaudeputation zur Erledigung übertragen.

5. Das Gesuch des Herrn Buchhalter Robert Krause um Verschneiden der Lindenbäume vor seinem Grundstücke wird dem Vorschlage der Parkdeputation gemäß abgelehnt.

6. Der Brüderanstalt mit Rettungshaus zu Moritzburg und dem Frauenheim Tobiasmühle werden auf Ansuchen je 10 Mark fürs Jahr 1910 verwilligt.

7. Zu dem Baugesuche des Herrn Schuhmachermeister Richter hier werden dem Vorschlage der Baupolizeideputation gemäß Bedingungen nicht gestellt.

8. Von der eingereichten Klage der Schaukelbesitzerin Frau Schmidt gegen die Stadtgemeinde auf Gewährung von Entschädigung und den hierzu gegebenen Erklärungen der Herren Stadtrat Dinndorf und Stadtwachmeister Philipp nimmt man Kenntnis. Man erklärt sich damit einverstanden, daß die Angelegenheit durch Herrn Bürgermeister Kahlenberger vor Gericht vertreten werde.

**Der Bürgermeister.**
Kahlenberger.

## Rätsel-Ecke.

**Bilderrätsel.**

**Worträtsel.**

Ich ging am Meeresstrande
Das Eine sah ich hier.
Ich war in englischem Lande
Das Andre schmeckte mir.

Ich habe Heimweh bekommen
Mich drückte wohl der Schuh!
Hab Eins zum andern genommen,
Und wandert' der Heimat zu.

**Logogriph-Scherze.**

1. Er kaufte den i für eine Dame von a.
2. Die ö a griffen zum e, um den unwillkommenen Besuch zu verjagen.
3. In westfälischen e gibts überall guten i.
4. Als er nach dem r blickte, fiel er über den i.
5. Im möchte dir t, dort die b auf dem f zu verscheuchen oder zu schießen.
6. Es war ihm eine u durch eine i die a dem Andern aufzubürden.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Logogriph: Fürst, Forst, First.

Bezirbild: Die Schwiegermutter steckt quer über der Landkarte. Der Kopf steckt in den Blumen der Vase. Man betrachte das Bild von links oben.

## Nossener Produktenbörse

am 11. März 1910.

| | 1000 kg | Mk. bis Mk. | kg | Mk. bis Mk. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen neu trock. | • | • 206,— • 213,— | 85 | 17,40 • 18,— |
| • alt | • | • —,— • —,— | 85 | —,— • —,— |
| Roggen hies. neu | • | • 145,— • 150,— | 80 | 11,60 • 12,— |
| Gerste Brau- | • | • 160,— • 170,— | 70 | —,— • —,— |
| • Futter- | • | • —,— • —,— | 70 | —,— • —,— |
| Hafer alt | • | • —,— • —,— | 50 | —,— • —,— |
| • neu | • | • 150,— • 156,— | 50 | 7,50 • 7,80 |
| Futtermehl I | 100 | • 17,25 • —,— | 50 | 8,75 • —,— |
| • II | • | • 15,25 • —,— | 50 | 7,75 • —,— |
| Roggenkleie | • | • 12,50 • 13,— | 50 | 6,40 • 6,60 |
| Weizenkleie grob | • | • —,— • 12,— | — | —,— • 6,— |
| Maiskörner grob | • | • —,— • —,— | 50 | —,— • 8,50 |
| Maisschrot | • | • —,— • —,— | 50 | —,— • 9,50 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Heu, alt | per 50 Kilo | von Mk. —,— | bis Mk. —,— |
| Heu, neu | • 50 • | • • 4,50 | • • 5,— |
| Schüttstroh | • 50 • | • • 3,— | • • 3,50 |
| Gebundstroh | • 50 • | • • 2,50 | • • 2,75 |
| Kartoffeln neu | • 50 • | • • 2,20 | • • 2,40 |

## Die Brieftasche.

Roman von J. v. Kapf-Essenther.

10 Und so hatte sie sich auch heute zu der heimlichen Zusammenkunft entschlossen. Edgar hatte ihr vorgestern geschrieben, seine Angelegenheiten seien im besten Zuge, und er würde bei dem erbetenen Stelldichein in der Lage sein, ihr seinen Anstellungsvertrag zu zeigen. Ach, wie sie sich freute auf diesen Anstellungsvertrag, welcher das Glück ihrer Zukunft besiegelte! Prosaisch war das freilich, solch' ein Vertrag, aber sehr, sehr schön!

So wartete sie denn jetzt mit bangem Herzklopfen, aber — er kam nicht! Sicherlich war er auf irgend eine kleine Schwierigkeit, auf eine noch nicht erfüllte Formalität gestoßen, die ihn aufhielt, und ohne das heißersehnte Dokument wollte er offenbar nicht kommen. Und doch war es unrecht von ihm; es wäre besser gewesen, mit leeren Händen einzutreffen, als gar nicht, als sie hier so schmerzlich warten zu lassen! Auch konnte sie nicht so lange bleiben, ohne den Verdacht ihrer Mutter zu erwecken: die nicht mehr ferne Tischzeit mußte auf jeden Fall eingehalten werden, darauf hielt ihr Vater streng und in diesem Punkte verstand er keinen Spaß.

Da wurde die Glastüre heftig aufgerissen, die hohe Gestalt eines elegant gekleideten jungen Mannes erschien.

Wie blaß er aussah! Natürlich, er hatte das Dokument nicht, sie hatte richtig geahnt. Zwar, er lächelte ihr zu, aber es kam ihm offenbar nicht vom Herzen. Er unterließ auch gänzlich die sonst geübte Vorsicht, stürzte auf sie zu, und führte sie hastig, ohne etwas zu genießen, hinaus auf die Straße. Er wich ihrem Blicke aus. Nun standen sie in dem Getöse der Königgrätzerstraße.

„Wie leid tut es mir, teuerste Ottilie, daß ich Dich warten ließ, aber ich wurde aufgehalten — wenn ich Dich warten lasse, so muß es mir schon fast ans Leben gehen — nein, nein, sieh mich nicht so erschrocken an, in Lebensgefahr war ich nicht, aber meine Sache ist noch nicht in Ordnung! Ach Gott, es ist doch ganz schrecklich, sich mit diesen Philister herumplagen zu müssen."

Ottilie fühlte sich schmerzlich befremdet über diesen frivolen Ton, den sie schon lange nicht an ihm gehört hatte. Niemals hatte er sich, seit sie seine Braut war, über die „Philister" beklagt, denn sie selbst stammte doch aus solchen Kreisen.

Praktisch, wie sie ihrer Erziehung nach immerhin war, kam sie sogleich auf die richtige Spur. „Du hast gewiß Schwierigkeiten wegen der Kaution," sagte sie, „nicht wahr? Sei doch lieber aufrichtig, das wird mir das Herz erleichtern."

„Dein Herz soll gar nicht schwer werden," versicherte er, immer in demselben gezwungenen Tone. „Allerdings, mein Onkel hatte das Geld gestern nicht flüssig — aber in den nächsten Tagen wird die Angelegenheit ganz gewiß geordnet werden."

Warum sah Edgar so blaß und so verstört aus, wenn er über den letzten Punkt so ganz beruhigt war?

„Wird die Stelle nicht am Ende anderweitig vergeben werden, wenn Du die Kaution nicht gleich erlegen kannst?" fragte sie schüchtern.

„Ach bewahre. Gar kein Grund, das zu befürchten; ich werde das Geld bis morgen haben, verlaß Dich darauf."

Sie sah ihm ängstlich ins Gesicht. Die Zuversicht seiner Worte widersprach seiner ganz beklommenen Haltung. Wie seltsam er immer zur Seite blickte und wie sicher und selbstbewußt war er sonst.

Allerdings, sie kannte ihn erst seit kurzer Zeit, aber sie liebte ihn von ganzem Herzen und so hatte sie sich innig in sein Wesen hineingelebt. Sie verstand in seinen Mienen zu lesen, wußte den Tonfall seiner Stimme richtig zu deuten. Zögerte sein Onkel wirklich, trotz seines gegebenen Versprechens ihm das Geld zu borgen, so hätte er jetzt weidlich auf den „alten Filz" auf den „herzlosen Geldsack" geschimpft; dazu war er trotz aufrichtiger Dankbarkeit und selbst einiger Zuneigung für den wackeren Onkel im Stande. Aber diese unbestimmten Redensarten, dieses sonderbare Gestammel, das sah ihm ganz und gar nicht ähnlich.

Irgend ein ungeahntes Hindernis war ihm entgegengetreten, als ihm seine Stellung endgiltig verliehen werden sollte. Ein Hindernis, ein Umstand, dessen er sich schämte, den er nicht zu gestehen wagte. Und wenn seine Hoffnung auf die Stelle vereitelt wurde, war das noch lange nicht so schlimm, als wenn er den Zorn, das Mißfallen seines Onkels erregte. Das Letztere wäre das größte Unglück für ihn gewesen.

Eine unbestimmte Angst befiel das junge Mädchen. Kleinlaut sagte sie: „Wenn Du zu meinem Vater gehen, Dich ihm ganz und gar anvertrauen wolltest, er wäre am Ende auch in der Lage, Dir eine Stellung zu verschaffen."

„Wie kannst Du mir das zumuten?" brauste Edgar auf, „ich kann doch nicht als Habenichts vor ihm erscheinen, und was könnte er mir anbieten, vielleicht eine Stellung in seiner Druckerei?"

Wie verächtlich er die letzten Worte sagte! Beinahe wären Ottilie Tränen in die Augen geschossen. Zum erstenmale verletzte er sie durch die Geringschätzung, mit welcher er von dem Geschäfte ihres Vaters sprach.

Tiefgekränkt versetzte sie: „Und wenn er das täte, wäre das eine Schande für Dich?"

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF